



Bau-Turbo ins Ungewisse

Vorschlag der Bundesregierung einer befristeten Sonderregelung für den Wohnungsbau

Text: Edda Kurz, Vizepräsidentin

Die Bundesarchitektenkammer hat mit ihrer Pressemeldung gegen den geplanten § 246e BauGB „Fehlreize beim Wohnungsbau verhindern“ ein wichtiges Statement gesetzt. Hintergrund sei die Forderung von Bundeskanzler Olaf Scholz nach einem Umdenken beim Bauen. Umdenken klingt zunächst gut, doch worum ging es? Konkret sprach Olaf Scholz im November 2023 vom „Bau von 20 neuen Stadtteilen (...) wie in den 70er Jahren“. Zeitgleich legte das Bundesbauministerium einen Entwurf zur Einführung einer befristeten Sonderregelung für den Wohnungsbau in das BauGB vor. Der Gesetzesentwurf sieht die Einführung des § 246e BauGB vor, der bis zum 31. Dezember 2026 eine Sonderregelung für den Wohnungsbau in Gebieten mit angespannten Wohnungsmärkten ermöglichen soll. Diese Regelung gestattet Abweichungen von bestehenden baurechtlichen Vorschriften für Wohnungsbauprojekte.

Mit den im § 246e BauGB getroffenen Regelungen sind für Wohnungsbauten mit mindestens sechs Wohnungen Abweichungen von Festsetzungen der Bauleitplanung und bei der Bewertung der Zulässigkeit von Vorhaben nach § 34 BauGB in Bezug auf die bauliche Dichte und die Nutzungsprogrammierung der Quartiere vorgesehen. Besonders gravierend ist dabei die Festlegung, dass damit auch Außenbereiche in die „Bau-Turbo“-Offensive eingeschlossen werden können, für die bislang eine qualifizierte Bauleitplanung Voraussetzung der Bebauung gewesen wäre. Die demokratischen Instrumente der Bauleitplanung, insbesondere die Öffentlichkeitsbeteiligung, fielen weg.

In der Begründung empfiehlt die Bundesregierung (verschämt?) „bei Anwendung dieser Norm im Genehmigungsverfahren Möglichkeiten der informellen Öffentlichkeitsbeteiligung zu nutzen. Den betroffenen

Kommunen ist im Übrigen anzuraten, für Standorte, an denen Anlagen nach § 246e genehmigt werden, durch eine entsprechende Bauleitplanung nachzusteuern.“

So ganz wohl war anscheinend niemandem bei dieser Aushebelung bewährter Planungsgrundsätze ...

Zu denken gibt, wie wenig Bedeutung unserer bewährten Planungskultur und den damit verbundenen Zielsetzungen beige-messen wird. Dazu zählen die Steuerung und Qualitätssicherung städtebaulicher Entwicklungen und die Schaffung lebenswerter Stadt- und Wohnquartiere im Hinblick auf Nutzungsmischung, Nachbarschutz und ökologische Belange.

Planungskultur ist
kein Luxusgut für
„gute Zeiten“.

Der ernst gemeinte Bezug zu den – meist an den Stadträndern – erschaffenen Großwohnsiedlungen der 1970er Jahre entlarvt das fehlende Verständnis dafür, dass Bau- und Planungskultur kein Luxusgut für „gute Zeiten“ ist, das, wenn es eng wird, nach Bedarf abgestreift werden kann wie eine lästige Fessel.

Bau- und Planungskultur sichern die Lebensräume von morgen – für alle Menschen, die dort wohnen. □



Foto: Helke Rost Mainz

Dr. Robert Habeck skizzierte Wege für Wirtschaft und Klimaschutz

Jahresempfang der Wirtschaft 2024



Kammerpräsident Joachim Rind (Mitte) und Vizepräsident Joachim Becker (l.) trafen bei Vizekanzler Dr. Robert Habeck auf offene Ohren mit ihrer Position „Bauen und Wohnen muss klimagerecht, ressourcenschonend und kreislaufgerecht sein.“

Beim Jahresempfang der Wirtschaft 2024, der am 25. Januar in der Mainzer Rheingoldhalle stattfand, zeichnete sich ein klares Bild der aktuellen wirtschaftlichen Landschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland ab. Organisiert von 15 Kammern und Institutionen der Wirtschaft, des Handwerks, der freien Berufe und der Landwirtschaft, diente die Veranstaltung als fruchtbarer Boden für den Austausch mit der Politik. Der Redebeitrag von Dr. Robert Habeck, Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, verlieh dem Ereignis zusätzlich Glanz und ein starkes Gewicht.

Die Vorzeichen des Abends waren allerdings alles andere als positiv. Wirtschaftsminister Dr. Habeck hatte kurz zuvor viel Kritik einstecken müssen, vor allem von Seiten der Landwirte, die mit ihren Traktoren für Proteste auch nach Mainz gekommen waren. Umso mehr überzeugte Habeck als Keynote-Speaker und Highlight des Abends die Gäste der ausgebuchten Rheingoldhalle mit seiner energiegeladenen Rede, für die er lang anhaltenden Applaus verbuchen konnte. Er betonte die Notwendigkeit von Bürokratieabbau und die Stärkung der Infrastruktur sowie die Bedeutung von Fachkräften für das Wirtschaftswachstum. Er warnte vor den Ge-

fahren von Nationalismus und Populismus und betonte die Bedeutung von Kooperation und Kompromissfähigkeit in einer globalisierten Welt. Habeck sprach sich für eine Überprüfung und Anpassung der bestehenden Regeln und Gesetze aus und betonte, dass Deutschland aktiv handeln müsse, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden. Er hob die Wichtigkeit von Anpassungsfähigkeit, Innovation und Risikobereitschaft hervor, um Deutschland wettbewerbsfähig zu halten. Zum Abschluss seiner Rede reflektierte Habeck über seinen persönlichen Umgang mit den Herausforderungen seines Amtes. Er betonte, dass er seine Arbeit als Bundesminister sehr genieße und dass es „für ihn der beste Job sei, den er je gemacht habe“.

Dr. Marcus Walden, Präsident der IHK Rheinhessen, hatte zuvor den Abend mit kritischen Worten zur Stimmungslage eröffnet. „Inflation, Energie- und Rohstoffkosten belasten die Bilanzen. Dazu kommen Liefer-schwierigkeiten, lähmende Bürokratie und



Treffen mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Christian Baldauf und seiner Stellvertretenden Vorsitzenden Ellen Demuth



Zeit zum Austausch mit Innenminister Michael Ebling (SPD), Mitglied des Landtags, in entspannter Atmosphäre

Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

der Arbeitskräftemangel.“ Demokratie brauche den Dialog, die demokratische Grundordnung sei nicht alleine Grundlage für Freiheit und Frieden, sondern auch für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands. „Wir setzen in Rheinland-Pfalz ganz stark auf wirtschaftliche Zukunftsfelder wie Wasserstoff, Künstliche Intelligenz und die Biotechnologie“, so Ministerpräsidentin Malu Dreyer in der Talkrunde mit dem Präsidenten der Handwerkskammer Rheinhessen Hans-Jörg Friese, dem Landespräsidenten der Wirtschaftsprüferkammer Andreas Creutzmann sowie dem Präsidenten der Landes Zahnärztekammer, Dr. Wilfried Woop. Bei der Diskussion rund um Fachkräftemangel und die Energie- und Klimakrise versicherte Dreyer, dass sie die Sorgen der Unternehmen ernst nehme.

Der Abend endete mit einem traditionellen „Get Together“, bei dem die Gäste bei Wein, Bier und Brezeln die Möglichkeit zum Networking und informellen Austausch hatten. Dieser Teil des Abends spiegelte die Gastfreundschaft und Weltoffenheit der Region wider und bot eine entspannte Atmosphäre für weiterführende Gespräche.

Der Jahresempfang der Wirtschaft 2024 war ein bedeutendes Großereignis, das deutlich zeigte, wie wichtig der gemeinsame Austausch mit der Bundes- und Landespolitik ist, um Lösungen für die Herausforderungen der Zeit zu finden.

□ Dr. Christoph Nuehlen

Wirtschaft und Politik:

Dr. Marcus Walden, Präsident IHK Rheinhessen, Dr. Robert Habeck, Bundeswirtschaftsminister, und Malu Dreyer, Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz



Vorempfang:

Walter Sesterhenn, Präsident Steuerberaterkammer, Joachim Rind, Annette Müller, Präsident und Hauptgeschäftsführerin Architektenkammer, Andreas Creutzmann, Landespräsident Wirtschaftsprüferkammer RLP (v.l.n.r.)



Foto: Kristina Schäfer, Mainz



Fotos: Alexander Sell, Nieder-Olm

 www.diearchitekten.org/jahresempfang

Größter seiner Art: der Jahresempfang der Wirtschaft mit 2.500 Gästen in der Rheingoldhalle Mainz

Auftakt in **Kaiserslautern**

Betzenberg, Pfaff und Rathausumfeld im Fokus



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Erstes Kennenlernen: Elke Franzreb, Referatsleiterin Stadtentwicklung, Kammerpräsident Joachim Rind, Beate Kimmel (SPD), Oberbürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern, Vizepräsident Joachim Becker, Annette Müller, Hauptgeschäftsführerin Architektenkammer (v.l.n.r. vorne), Michael Burghaus und Peter Spitzley, Kammergruppe Kaiserslautern (hinten)

Gut zwei Stunden nahm sich die im Herbst neu ins Amt gekommene Oberbürgermeisterin von Kaiserslautern, Beate Kimmel, Zeit für ein erstes Gespräch mit Vertretern des Kammervorstandes und der Kammergruppe. Im Zentrum des Gedankenaustausches standen zunächst das allgemeine Kennenlernen und berufspolitische Dauer-

brenner wie die Streichung des §3 Abs. 7 Satz 2 der VgV. Dann folgten aber sehr rasch die eigentlichen Themen der Stadtentwicklung in Kaiserslautern am Betzenberg, auf dem Pfaff-Areal und in der Innenstadt zwischen Rathaus und Fruchthalle.

In einer angenehmen und offenen Gesprächsatmosphäre wurden hier die unterschiedlichen Sichtweisen deutlich: Während

Oberbürgermeisterin Kimmel und die Referatsleiterin der Stadtentwicklung, Stadtplanerin Elke Franzreb, einen städtebaulichen Wettbewerb für den neuen Stadtteil am Betzenberg ausschlossen, sprachen sich Präsident Joachim Rind, Vizepräsident Joachim Becker und die beiden Vertreter der Kammergruppe, Peter Spitzley und Michael Burghaus, sowie Hauptgeschäftsführerin Annette Müller vehement für einen solchen aus. Anfang März 2024 entscheidet der Stadtrat über das weitere Verfahren.

Seitens der Stadt wurde allerdings zugesagt, auf der Grundlage der rechtsgültigen Flächenplanung am Betzenberg mit qualitätssichernden Instrumenten weiter zu verfahren: Für die Vermarktung der Grundstücke sind Konzeptvergaben vorgesehen. Auch für das Rathausumfeld liegen bereits zahlreiche Überlegungen auf dem Tisch, jedoch strebt die Stadt hier, anders als beim Betzenberg, keine Eigenplanung an.

Am Ende wurde nicht nur die regelmäßige Fortführung des Austausches vereinbart, sondern auch gemeinsame Fachexkursionen: Mit Umbaukultur und Mobilitätswende war hierfür schon einmal ein thematischer Rahmen abgesteckt. □ Annette Müller

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetec.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Fortbildungskontrolle

90 Prozent der ausgewählten Kammermitglieder erfüllten 2022 ihre Fortbildungspflicht.

Im April 2023 wurde die jährliche Stichprobe zur Überprüfung der in der Berufsordnung vorgeschriebenen Pflichtfortbildungen für das Jahr 2022 durchgeführt. Betroffen waren wie immer zehn Prozent der berufstätigen Kammermitglieder, die nach dem Zufallsprinzip elektronisch ausgewählt wurden.

Bei Abschluss des Prüfverfahrens im Februar 2024 zeigte sich bei den 463 geprüften Mitgliedern folgendes Ergebnis:

□ Fortbildungspflicht erfüllt:	420
□ Nicht/nicht vollständig erfüllt:	15
□ Ausnahmen/ Sonderfälle:	26
□ Austritte:	2

diearchitekten.org/fortbildungspflicht

Preise **ausgelobt**

Holzbaupreis Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz ist mit seinem Anteil von rund 42 Prozent Wald an der Landesfläche das walddreichste Bundesland. Als Baustoff wird Holz nicht zuletzt aufgrund seiner positiven Ökobilanz und der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten immer stärker nachgefragt.

Der Holzbaupreis Rheinland-Pfalz zeichnet 2024 wieder herausragende, realisierte Bauten aus, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen hergestellt wurden.

Für die Rettung von Holzbauten der Flutkatastrophe im nördlichen Rheinland-Pfalz wird ein „Sonderpreis Flut 2021“ vergeben.

Ausgelobt wird der Preis vom Landesbeirat Holz Rheinland-Pfalz e.V. in Kooperation mit dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz, baukultur RHEINLAND-PFALZ und der Ar-

chitektenkammer Rheinland-Pfalz. Einsendeschluss der digitalen Unterlagen ist der 15. April 2024. Die feierliche Preisverleihung findet am 2. Juli 2024, um 18 Uhr, im Zentrum Baukultur in Mainz statt. □

📄 www.updateholzbau.com



Temporär: 2018 unter den vier Preisträgern „Mobi:Space“ von werk.um Architekten GbR

Foto: Thomas Ott, Mühlthal

Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege

Was haben ein ehemaliger klösterlicher Zehnthof, ein landwirtschaftliches Gehöft, ein Gästehaus und eine Friedhofskapelle gemeinsam? Alle wurden bereits mit dem „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ ausgezeichnet, den der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) gemeinsam ausloben. Der Preis wird jährlich in zwei Bundesländern vergeben und ist erstmals mit jeweils 30.000 Euro dotiert. 2024 wird der Preis in Rheinland-Pfalz und Berlin verliehen. Ausgezeichnet werden private Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer, die gemeinsam mit qualifizierten Handwerksbetrieben bei der Erhaltung ihrer Denkmale Vorbildliches geleistet haben, sowie die Betriebe unterschiedlichster Gewerke für ihre Leistungen. Die beteiligten Architekturbüros werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundespreises benannt. In der Jury ist die Architektenschaft durch Vizepräsidentin Edda Kurz vertreten.

Bewerbungen können von Handwerksbetrieben, Architekturbüros, Denkmalpflegern und der privaten Bauherrschaft bis zum 3. Mai 2024 an den Zentralverband des Deutschen Handwerks gerichtet werden. □

WEGBEREITER 2040!

Ein Wettbewerb des Ministeriums für Finanzen Rheinland-Pfalz für mehr klimagerechtes und bezahlbares Wohnen. Modellprojekte sollen initiiert werden, die klimaneutrales Bauen mit der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum verbinden. Hierfür können sich Wohnungsbauunternehmen, genossenschaftliche oder private Bauherrinnen und Bauherren mit ihren konkreten Projekten noch bis zum **21. März** bewerben.

📄 <https://fm.rlp.de>



Foto: Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

1. Preis 2018: Ehemaliger Zehnthof in Leiwien (Architektin Consuela Schön)

Bauen für Weinbaubetriebe

Für **Das Deutsche Weinmagazin** sprachen wir mit Carolin Seegmüller über ihre Erfahrungen, hier ein Auszug

Das Interview führte Bärbel Zimmer.



Foto: Nikolay Kazakov, Karlsruhe

Guter Start: Architekturpreis Wein 2016 für die Vinothek des „Weingut Meyer“ in Heuchelheim-Klingen von der Werkgemeinschaft Landau

Frau Prof. Seegmüller, Sie realisieren mit Ihrem Büro zahlreiche Projekte für die Weinwirtschaft. Wie kam es dazu?

Alles fing mit dem „Weingut Meyer“ in Heuchelheim-Klingen an – eine kleine Bauaufgabe mit großer Resonanz. Für die Gestaltung der neuen Vinothek, die in ein Drittel der Lagerhalle des Weinguts aus den 1970er Jahren eingebaut wurde, wurden wir 2016 mit dem bundesweiten „Architekturpreis Wein“ ausgezeichnet.

Sind durch die Auszeichnung vermehrt Winzerinnen und Winzer als Kunden zu Ihnen gekommen?

„Weingut Meyer“ ist sicher ein Referenzprojekt. Aber auch durch die Lage unseres Architekturbüros im „Gebäude 041“ auf dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau Landau (2015) sind wir noch einmal in den Fokus gerückt. Im Erdgeschoss ist die Vinothek „Par-Terre“, die Gebietsvinothek der Südpfalz und der Stadt Landau untergebracht.

Was sind Besonderheiten beim Bauen für Weinbaubetriebe?

Winzerinnen und Winzer sind spezielle Kun-

den. Sie sind selbstständig, sie sind anpackend, sie möchten, dass es vorangeht. Weil viele der Baumaßnahmen gefördert werden, gibt es allerdings strenge Vorgaben. Das Prozedere vom Entwurf, über Bau- und Förderantrag, die Prüfung der Ämter bis zum Erhalt des Förderbescheids, der oftmals an Bedingungen gekoppelt ist, erfordert besonderes Durchhaltevermögen. Darüber hinaus sind die Bauvorhaben von Weinbaubetrieben oft in einem eng bebauten Kontext zu sehen. Auf der sprichwörtlichen „grünen Wiese“ neu zu bauen, mit viel Platz drumherum, ist die Ausnahme. Meist geht es darum, die Baumaßnahme in ein bestehendes Gebäude, in einen Ortskern, zu integrieren.

Welche Architekturtrends zeichnen sich beim Bauen für die Weinwirtschaft ab?

Holzbau ist schwer gefragt. Und natürlich fungiert die Architektur zunehmend als Verkaufsargument, als Corporate Design, als Einladung zu kommen und in den Betrieb hineinzuschauen. Es ist nicht mehr wie früher an der Weinstraße die geschlossene Haus-Hof-Bebauung und das „Tor ist zu“. Man bricht eher auf, macht große Glasfronten und Fenster und zeigt die Betriebsabläufe, die Fässer und den Wein.

Zeigt sich hier auch eine neue Haltung der nachfolgenden Winzergenerationen?

Ja, gerade die jungen Winzerinnen und Winzer versuchen immer mehr, ihr Produkt über die Architektur zu verkaufen. Sie haben gemerkt, dass es nicht nur ausreichend ist, guten Wein zu machen, sondern dass man ihn mit einer entsprechenden Strategie und Architektur gut vermarkten kann. Außerdem nehmen wir wahr, dass die jüngere Generation sich viel besser vernetzt, auch bei Kolleginnen und Kollegen arbeitet, ins Ausland geht, miteinander Weine auflegt und zusammen Dinge angeht. Dieser Teamgedanke spiegelt sich auch in der deutlich offeneren Architektur wider.

Wie kann Architektur darüber hinaus die Firmenphilosophie widerspiegeln?

Im „Weingut Sauer“ in Landau-Nußdorf, einem etablierten Bioweingut, war es wichtig, dass die nachhaltige Art der Weinproduktion sich auch beim Bauen zeigt. Wir haben mit Lehm- und Holzbau gearbeitet, mit alternativen, regenerativen Energien, obwohl dies zum Zeitpunkt der Konzeption noch kein Standard war.

Sie sind Innenarchitektin und Architektin, können also aus beiden Perspektiven berichten. Welche Bauaufgaben sehen Sie bei welcher Fachrichtung?

Wenn es wirklich eine Maßnahme ist, die sich fast ausschließlich im Bestand abspielt, insbesondere eine Vinothek, ein Restaurant oder eine Probierstube, dann würde ich jedem gerne eine Innenarchitektin oder einen Innenarchitekten ans Herz legen wollen. Beim Neubau oder bei der Bewertung der technischen Gebäude sind die Architektinnen und Architekten gefragt. Aber an dieser Stelle ein für mich sehr wichtiger Appell: Man kann idealerweise ganz wunderbar zusammenarbeiten. Das gilt natürlich nicht nur für die Innenarchitektur, sondern auch im Bereich der Freiraumplanung für die Kollegenschaft aus der Landschaftsarchitektur.



Foto: Martin Wagenhahn, Lindehein

Prof. Carolin Seegmüller ist Jahrgang 1973 und bildet seit 2008 mit zwei Partnern die Büroleitung der „Werkgemeinschaft Landau“, einem Architekturbüro mit rund 40 Mitarbeitenden. An der Frankfurt University of Applied Science (UAS) hat sie seit 2023 eine Professur für Baubetrieb und Projektmanagement inne. Seit 2017 ist sie Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Novelle **Schulbaurichtlinie**

Mit der Neufassung der Schulbaurichtlinie ermöglicht das Land ab 2024 die Umsetzung individueller pädagogischer Konzepte und deren Förderfähigkeit. Über die wesentlichen Neuerungen spricht Vizepräsidentin Edda Kurz im Interview.

Das Interview führte Bärbel Zimmer.

Frau Kurz, wo liegt die wesentliche Reform für den Schulbau in Rheinland-Pfalz?

Endlich werden individuelle Lösungen möglich, die maßgeschneidert und zukunftsfest auf den Bedarf der Nutzenden hin entwickelt werden können! Haben bisher Schulträger, Architekturbüros und Schulen immer wieder mit starren Raumvorgaben für unterschiedliche Schultypen kämpfen müssen, so öffnet der Perspektivwechsel vom Raum- zum Flächenbezug nun die notwendige Offenheit, den individuellen Anforderungen der Schulen gerecht zu werden. Bedarf wird nicht mehr katalogartig am Schultypus festgemacht, sondern jede Schule hat ihre individuellen Konzepte.

Wie sehen die Flächenprogramme aus?

Der Ansatz richtet sich nach verschiedenen Faktoren wie beispielsweise der Schulart und der Anzahl der Klassenzüge. Für Ganztagschulen werden zusätzliche Flächen ange setzt. Aufgrund der eingetretenen Baupreissteigerungen wurden außerdem die Kostenrichtwerte für die Förderung pro Quadratmeter genehmigter Hauptnutzfläche neu festgesetzt.

Was ist darüber hinaus noch neu?

Neu als Begriff eingeführt – und wohl von uns allen noch mit konkreten Handlungsstrategien zu füllen – ist die „Phase Null“. Es geht darum frühzeitig miteinander ins Gespräch zu kommen. Neben den pädagogi-

schen Grundlagen, die seitens der Schule für ihre Entwicklung beizusteuern sind, geht es hier um das frühzeitige Erkennen und Einbinden vieler Interessen: Schulträger, Schülerinnen- und Lehrerschaft, Eltern, Schulbehörde, Nachbarschaft und Vereine ... Diese Voraussetzungen sauber zu klären und in das weitere Verfahren einzubinden, mag auf den ersten Blick kompliziert erscheinen, aber der partizipative Ansatz zahlt sich zuletzt auch durch mehr Planungssicherheit aus.

Dazu ist jetzt ein weiterer, für uns besonders wichtiger Baustein in der neuen Schulbaurichtlinie verankert: der Architektenwettbewerb. Die neue Schulbaurichtlinie verweist auf das Instrument des Wettbewerbs als dem einzigen, das bei der Vergabeentscheidung für das planende Büro bereits die Lösungsansätze für die konkrete Aufgabe integrieren kann. In der „Phase Null“ wird dafür idealerweise schon das „Pflichtenheft“, was die Schulbaumaßnahme alles leisten soll, erarbeitet.

Warum war Ihnen das Engagement der Architektenkammer zur Reform der Schulbaurichtlinie wichtig?

Schon zur letzten Novelle haben wir diese Themen aus planerischer Sicht vorgetragen. Inzwischen sind ziemlich genau 13 Jahre vergangen und die Welt an den Schulen und beim Bauen hat sich weiter verändert. Wir haben regelmäßig das Gespräch mit dem Ministerium für Bildung und Ministerin Dr. Ste-

fanie Hubig gesucht und freuen uns deshalb über den konstruktiven Dialog und, dass unsere Sicht der Architektenschaft jetzt einfließen konnte – und damit meine ich die Kolleginnen und Kollegen aus allen Fachrichtungen. Die Schulhöfe und Freianlagen sind jetzt ebenso im Fokus wie die neuen Innenräume, der transparenter und vielfältiger werdenden Schulwelten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine neue Prozessqualität ist mit der Novelle in die Schulbaurichtlinie eingezogen und es wäre ein guter Ansporn und eine tolle Wertschätzung, wenn wir in drei oder vier Jahren gelungene bauliche Umsetzungen von solch zeitgemäßer Schulentwicklung – sei es beim Neubau oder in der Bestandsentwicklung – mit einem „Schulbaupreis Rheinland-Pfalz“ auszeichnen könnten! Das hätte Vorbildcharakter und es wäre eine Ehrung für die Schülerinnen und Schüler, die dann mit Recht stolz auf ihre Schule sein können.

Wo finden sich weiterführende Informationen zur Novelle?

Das Ministerium für Bildung hat in Zusammenarbeit mit der Montag Stiftung das Kompendium „Zukunftsfähige Schulbauten in Rheinland-Pfalz“ als Magazin und als Download veröffentlicht, das wir auf der Homepage der Kammer verlinkt haben. Hier sind viele hilfreiche Informationen wie das Flächenprogramm und Hinweise zum Verfahren oder auch zum Brandschutz zusammengestellt. □

 www.diearchitekten.org/schule



Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

Perspektiven für den **Biotechnologie-** Standort Mainz

1. Preis: ISSS research | architecture | urbanism, Berlin, mit Greenbox Landschaftsarchitekten, Köln

Die Landeshauptstadt ist ein wichtiger Biotechnologiestandort in Deutschland. Um sich auch auf internationaler Ebene zu etablieren, hat die Stadt einen städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb ausgelobt, der Entwicklungsperspektiven aufzeigen soll. Gesucht sind zukunftsweisende, innovative Konzepte für eine „Biotechnologie-Achse“, die von der Innenstadt über die Flächen der ehemaligen GFZ-Kaserne, der Universi-

tätsmedizin und der Universität bis hin zu den Erweiterungsflächen entlang der Saarstraße nach Westen führt.

1. Preis

Der Siegerentwurf von **ISSS research | architecture | urbanism** (Berlin) mit **Greenbox Landschaftsarchitekten** (Köln) sieht vier Nutzungsdurchmischte Cluster mit eigener Identität und Adressbildung vor. Insbesondere die Weiterentwicklung des westlichen Stadtrands wurde gelobt. Den Verfassern gelinge es, die Körnigkeit der benachbarten Universität zu adaptieren und dennoch ein eigenständiges Quartiersensemble zu kreieren. Auch die grüne Mitte, eine Parklandschaft für alle, sowie die Mischung aus „grün-blau-grauer Infrastruktur“, Bewirtschaftungsflächen und freizeitorientierten Angeboten, überzeugten die Jury. Das östliche Cluster-Quartier bilde ein gelungenes städtebauliches Entrée. Die Hochpunktsetzungen im Nordosten und -westen wurden als Ansätze zur Nachverdichtung gewürdigt. Das dezentrale Parkierungskonzept wurde positiv bewertet, ebenso die Linienführung der Tramtrasse. Die Vielzahl an Eingangsplätzen und Clusterzentren sei jedoch einer Identitätsbildung im Clusterinnern abträglich.

2. Preis

Die Arbeit von **Hähnig | Gemmeke Architekten** (Tübingen) sieht einen „Urbanen Campus“ aus sechs unterschiedlichen baulichen Modulen vor, der über kurze Wege mit dem „Grünen Campus“ verbunden ist. Dabei bindet ein zen-

traler West-Ost orientierter Freiraumkorridor an zwei leicht versetzte Nord-Süd-Freiraumkorridore an. Die differenzierte, offene, naturnahe Freiraumgestaltung mit Erholungs-, Kommunikations- und Sportangeboten wurde als besondere Qualität des Entwurfs gewertet. Der Forschungs- und Innovationscharakter des Standortes werde durch die Campusplätze und kurzen Wege unterstrichen, lobte die Jury.

3. Preis

Der Entwurf von **Yellow Z Abel Bormann Koch** und **Holzwarth Landschaftsarchitektur** (beide Berlin) zeichne sich durch ein robustes Grundgerüst aus, das ein hohes Maß an Flexibilität und Offenheit biete, so die Jury. Die recht kleinteilige Körnigkeit wurde jedoch hinterfragt. Der Stadteingang im Osten des Quartiers konnte ebenso überzeugen wie die aktive Einbeziehung des Regionalbahnhofsanschlusses im Westen. Auch die klare Strukturierung des Freiraums wurde positiv hervorgehoben, insbesondere die Kaltluftschneisen durch die beiden in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Freiräume, den Campus-Park im Westen und den Aktiv-Park im Osten. Der Campus-Boulevard müsse noch stärker definiert werden.

Anerkennungen

Anerkennung gingen an **gmp International** mit **MERA Landschaftsarchitekten** (beide Hamburg) sowie an **Albert Wimmer ZT** mit **DELTA PODSEDENSK ARCHITEKTEN ZT** und **Knollconsult Umweltplanung ZT** (alle Wien).

□ Lena Pröhl



2. Preis: Hähnig | Gemmeke Architekten, Tübingen



3. Preis: Yellow Z Abel Bormann Koch und Holzwarth Landschaftsarchitektur, beide Berlin

Blick ins Jahr

Wohnen in allen Lebenslagen

Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen freute sich über die thematische Ausrichtung in diesem Jahr. Wohnen sei eines der wichtigsten Themen unserer Zeit und das Zentrum Baukultur ein bedeutender Diskussionsort für die damit verbundenen politischen Fragen. Neben Edda Kurz, Vizepräsidentin der Architektenkammer, die ein Plädoyer für die Ermöglichung des einfachen Bauens hielt, setzte Publizist Christian Holl einen Impuls. Der Herausgeber des Online-Magazins „Marlowes“ warb für eine Stärkung der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft, etwa die Einführung der „Neuen Wohngemeinnützigkeit“. Pilotprojekte wie gemeinschaftliche Wohnformen müssten endlich in die Breite kommen.

Das Motto „Wohnen in allen Lebenslagen“ hatte Dr. Björn Hekmati, Leiter des Zentrum Baukultur, zuvor am Abend bekannt gegeben. Als erstes Highlight im Jahresprogramm kündigte er die Ausstellung der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz an. Auf den Tag genau 75 Jahre wird die Einführung der Wohnraumförderung in Rheinland-Pfalz her sein, wenn die ihr gewidmete Ausstellung „Zimmer. Küche. Bad. Balkon.“ am 22. März 2024 ihre Finissage feiern wird.

Der überraschende Abschluss der sehr gut besuchten Jahresauftaktveranstaltung war eine Performance des Schauspielers Benjamin Kaygun, der im vergangenen Jahr das Theaterstück „Mieter“ im Zentrum Baukultur in Kooperation mit dem Staatstheater Mainz aufgeführt hatte.

■ Gina Reif



Schauspieler Benjamin Kaygun als „Mieter“



Volles Haus beim Jahresauftakt im Brückenturm

Kommunikation im Raum

Zwölf Studierende der Fachrichtung Innenarchitektur an der Hochschule Mainz stellten ihre Masterthesis im Zentrum Baukultur aus. Bei der Ausstellungseröffnung am 17. Februar 2024 sprach Eva Holdenried, Innenarchitektin und Vorstandmitglied der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, das Grußwort. Prof. Dr. Susanne Weissman, Präsidentin der Hochschule Mainz, betonte in ihrem Impulsvortrag,

wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Architektenkammer sei. Die Akademische Ausbildung biete den Studierenden die notwendige fachliche Begleitung und gleichzeitig ließe sie Freiraum für eigenverantwortliches Arbeiten. Darüber hinaus wirke aber auch der Dialog zwischen Hochschule und Architektenkammer in diese Ausbildung hinein, so Weissmann. Die Verbundenheit zur Architektenkammer und der

enge Austausch untereinander sei wichtig, um die Grundlage für einen „kammerfähigen“ Studienabschluss im Blick zu behalten. Die Masterarbeiten wurden in einer Ausstellung mit Plänen und Modellen präsentiert und die Absolventinnen und Absolventen zur Eröffnung feierlich verabschiedet. ■

Termine ...

Zimmer. Küche. Bad. Balkon
 75 Jahre soziale Wohnraumförderung

Finissage | 22. März, 18.30 Uhr

Eine Ausstellung der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz. Besucherinnen und Besucher können anhand ausgestellt Projekte die Förderschwerpunkte der verschiedenen Jahrzehnte erfahren.

■ www.zentrumbaukultur.de

Lebenswerte Stadt

28x Stadtentwicklung in Dänemark

Eröffnung | 9. April, 18.30 Uhr

Was macht eigentlich die lebenswerte Stadt aus? Für wen bauen wir und wer darf und kann mitmachen? Beispiele von Architektur und Stadtplanung in Dänemark werfen bewusst auch einen Blick auf Projekte außerhalb der größten Städte.

Lebendige Ortsmitte

Vortragsabend | 16. April, 18.30 Uhr

Rahmenprogramm zur Ausstellung „Lebenswerte Stadt“

Agile Immobilie

Vom Wert der Wandelbarkeit

Gesprächsabend | 25. April, 18.30 Uhr

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Landesbausparkasse Süd.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Anfang Mai

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
13.03.2024 9 - 12.15 Uhr	Webinar	Die neue Bundesförderung effiziente Gebäude BEG 2024 und Klimafreundlicher Neubau KFN Dipl.-Phys. Klaus Lambrecht, Rottenburg	24015 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
13.03.2024	Webinar	Baurecht für Bau- und Projektleiter Seminar für Absolventen in der Praxis Philipp Hummel, Rechtsanwalt, Bonn	24508 8 UE	AiP: 80 €
14.03.2024	Mainz	Systematische Farbplanung in der Architektur Dr. Hildegard Kalthegener, Farbexpertin, Lorsch	24016 8 UE	Mitglieder: 199 € Gäste: 279 €
19.03.2024	Mainz	Nachfolgeregelung und Unternehmensbewertung Dipl.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, Wirtschaftsingenieur und Architekt, Rottweil	24017 8 UE	Mitglieder: 199 € Gäste: 279 €
09.04.2024 14 - 17.15 Uhr	Webinar	Das neue Gebäudeenergiegesetz GEG 2024 – Auswirkungen auf die Praxis Dipl.-Phys. Klaus Lambrecht, Rottenburg	24018 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
09.04.2024	Webinar	Energetische Sanierung – Wohngebäude Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Mario Lichy, Bielefeld	24509 8 UE	AiP: 80 €
12.04.2024	Webinar	LBauO – Der Weg zum genehmigungsfähigen Projekt Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor a.D., Landau	24510 8 UE	AiP: 80 €
16.04.2024	Webinar	Vertikale Freiräume Dr. Isabel Zintl, Nachhaltigkeitsexpertin, Weingarten	24020 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
16.04.2024	Webinar	Grundkurs Bauleitung Teil 4 – Anwendung VOB/B und der Bau-Toleranz-Norm DIN 18202 Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	24511 8 UE	AiP: 80 €
18.04.2024	Webinar	Nachhaltige Energiekonzepte Dipl. Architektin (ETH) Andrea Georgi-Tomas, Darmstadt	24022 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
22.04.2024	Webinar	Luftdichtheits- und Lüftungskonzepte. Was ist das? Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) Oliver Solcher, beratender Ingenieur, Berlin	24502 8 UE	AiP: 80 €
23.04.2024	Webinar	Bauleitung, leiten statt leiden! Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	24021 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
06.05.2024	Webinar	Objektüberwachung von Freianlagen Dipl.-Ing. Manfred Quebe, Landschaftsarchitekt, Münster	24512 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €